Persönliches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 6: **Technische Bauten**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellung. Auf weißgetünchten Wänden unter gleichmäßiger indirekter Beleuchtung erscheinen sie in ihrer ganzen Größe und Bedeutsamkeit. Und plötzlich erkennt man, daß die ursprüngliche Sammlung einen der schönsten Akte Modiglianis und viele Bilder von Chagall und Klee, Franz Marc und Seurat, Juan Gris und Picasso, Delaunay, Gleizes, Metzinger, Mondrian, Feininger und Kandinsky besitzt. Die Traumwelten von Klee und Chagall klingen zusammen mit den freudigen Farbsymphonien Franz Marcs, der kristallhaften Poesie Feiningers und dem männlichen Rhythmus der frühen Kandinskys.

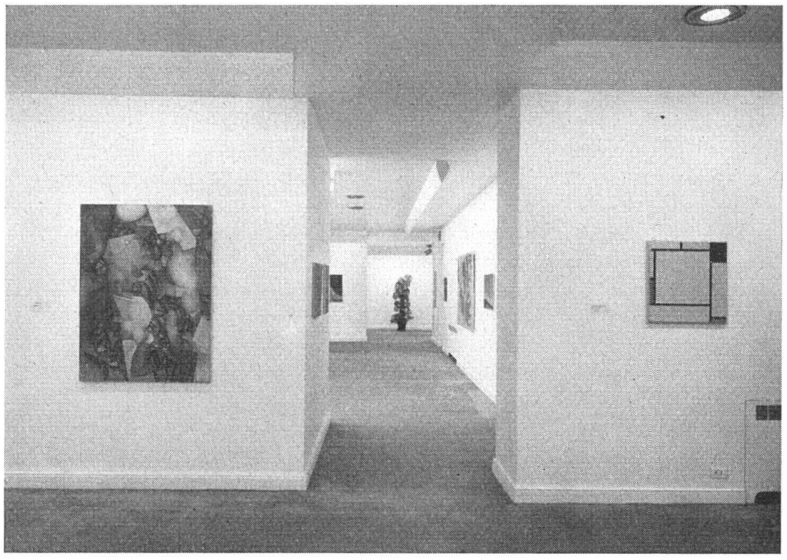
J. J. Sweeney beabsichtigt, wechselnde Ausstellungen aus der 1800 Bilder umfassenden Sammlung zu organisieren und durch Neuerwerbungen stets das Beste von den Kunstäußerungen unserer Zeit zu erwerben. Auch sollen Wanderausstellungen durch das Land reisen und besonders den abgelegenen Universitäten und Provinzmuseen ein Bild von der vielseitigen Kunst des 20. Jahrhunderts vermitteln.

Die Erziehung zur Kunst, die Bildung von Geschmack und Kultur ist eine der hauptsächlichsten Aufgaben der S.-R.-Guggenheim-Stiftung. Eine vierteljährliche Zeitschrift ist geplant, die Aufsätze über die Künstler und Kunstströmungen unserer Zeit bringen wird, um den kritischen und historischen Sinn zu schärfen, und eine besondere Filmabteilung wird Kunstfilme herstellen, die das Erlebnis der Kunst in die weitesten Kreise tragen soll.

Die frühere Leitung des Museums hat keine Skulpturen erworben, da sie der Meinung war, daß die plastischen Künste nicht in den Bereich der höheren Kunst gehören. J. J. Sweeney hat mit der Erwerbung einer Holzskulptur von Brancusi, «Adam und Eva» (1921), den Auftakt zur Komplettierung der Sammlung auf diesem Gebiet gemacht.

Die Sammlung, die jetzt in einem sechsstöckigen Wohnhaus untergebracht ist, wird demnächst in einen modernen Museumsbau übersiedeln. Kein geringerer als Frank Lloyd Wright hat den neuen Bau entworfen, der, entgegen aller Tradition, ein ganz neues Konzept für die Lösung eines Museum darstellt (s. WERK, Juni 1947). Man hofft, noch in diesem Jahr mit dem neuen Bau beginnen zu können, um bald ein würdiges Haus für die ganze Sammlung zu haben. Damit wird New York ein neues Kunstzentrum besitzen, das ganz dem Geiste des 20. Jahrhunderts gewidmet sein wird.

Fritz Neugaß



Solomon R. Guggenheim-Museum, New York. Sammlungssaal mit Werken von Fernand Léger und Piet Mondrian

Persönliches

Henry van de Veldes neunzigster Geburtstag

Im Kreise seiner Freunde feierte Henry van de Velde am 3. April seinen neunzigsten Geburtstag. Nachdem eine Delegation der Eidgenössischen Technischen Hochschule die Wünsche überbracht hatte, versammelten sich die Freunde zunächst im kleinen, von Alfred Roth erbauten Haus in Oberägeri im Zeichen einer schönen, inoffiziellen Harmonie. Hans Finsler, der Erste Vorsitzende des Schweizerischen Werkbundes, sprach die Gefühle des Freundeskreises aus: «Dreimal dreißig Jahre, der Zeitraum von drei Generationen, wurden Ihnen bis heute geschenkt. Dreimal dreißig Jahre haben Sie uns bis heute geschenkt. Uns, den Menschen, denen Sie die Würde gelehrt haben. Uns, den Schaffenden, den Werkbündlern, den Künstlern, denen Sie die Reinheit der Form gelehrt haben. Uns, den Söhnen, den Enkeln, denen Sie die Dauer der schöpferischen Gesetze gelehrt haben. Van de Velde, wir kommen heute, um Ihnen zu danken.» Bei dem gemeinsamen Essen bei Aklin in Zug, bei dem Van de Velde unter einer Tapisserie saß, die er im Jahre 1892 entworfen hatte, einem Quellenwerk des Art Nouveau, sprachen in knappen und unkonventionellen Worten: Léon Stynen, der gegenwärtige Direktor des Institut Supérieur de la Cambre de Bruxelles, Hans Hildebrandt, Stuttgart, der die Grüße des Deutschen Werkbundes überbrachte, der Mailänder Architekt Ernesto Rogers, Hans Curjel, der holländische Mitarbeiter Frau Kröller-Müllers, S. van Deventer, die Zürcher Architekten Alfred Roth und Werner Moser. In prachtvoller Frische dankte Henry van de Velde «un merci vibrant comme un cri d'allégresse». Aus der ganzen Welt erhielt van de Velde an diesem Tag Glückwünsche und Zeichen der Verehrung und Freundschaft.

H. C.

Bücher

Jean Arp: Dreams and Projects

14 Seiten und 28 Originalholzschnitte. Curt Valentin, New York 1952. 30 $

Bei Hans Arp scheint das Poetische, das Meditative und Burleske von überall her seine Sprache und Bildgestalt zu bestimmen. Seine elementare optische Form vermittelt überraschend Neues und erweckt gleichzeitig fernste Erinnerung. Bald schalkhaft-heiter, bald ernst, lebt und wirkt sie aus sich selbst in unbestechlicher Reinheit. Denn Bildtitel sind hier nur noch Echoklänge, aus einem anderen Reich zurückgeworfen, die das schon Losgelöste der Form durchaus nicht wieder fixieren wollen, sondern nur wie mitschwingende Stimmen in diesen weiten Regionen der Arpschen Phantastik aufblühen. Wenn es heißt: «Spiegelung